

1. Ausfallsamen-Management Ackerfuchsschwanz

1. Ausfallsamen-Management Ackerfuchsschwanz

Ein brauner Schimmel legt sich über die Flächen – Ackerfuchsschwanz-Ähren soweit das Auge reicht (siehe Foto). In diesem Jahr kommt auf vielen Flächen in der Elbmarsch und in den Marschen in Nordfriesland und z.T. auch Dithmarschen seit einigen Wochen ein massiver Ackerfuchsschwanzbesatz zum Vorschein.



Sind schlechte Anwendungsbedingungen ursächlich? Natürlich lassen sich in diesem Jahr die Anwendungsbedingungen für blattaktive Frühjahrsherbizide (Atlantis Flex und co.) hinterfragen. Durch den insgesamt milden Winter und frühen Vegetationsbeginn konnte sich der Ackerfuchsschwanz (Abkürzung: AF) gut bestocken und war zum frühestmöglichen Einsatzzeitpunkt der Sulfonylharnstoffe ab 16. März damit sehr widerstandsfähig – ein Problem mit dem wir in den vergangenen Jahren aber schon häufiger konfrontiert wurden. Durch die kühle Witterungsphase und der damit einhergehenden fehlenden Wüchsigkeit, konnten die eingesetzten Sulfonylharnstoffe nicht ihr volles Wirkpotenzial entfalten. Die angesprochenen Rahmenbedingungen erklären aber dennoch nicht die diesjährigen schlechten Wirkungsgrade auf vielen Praxisflächen und den aktuellen massiven AF-Besatz.

Die diesjährigen Probleme waren absehbar: Die aktuellen Probleme sind viel früher entstanden. Enge Wintergetreidefruchtfolgen und frühe Saatzeiten in den Hauptaufbau des AF haben einen extremen Selektionsdruck auf die eingesetzten Herbizide verursacht. Über Jahrzehnte wurde resistenter AF selektiert - das Endresultat ist nun eine stark selektierte AF-Population, welche aufgrund einer ausgeprägten metabolischen Resistenz (oder auch Target-Site-Resistenz) mit diversen blattaktiven Herbiziden nicht mehr zu kontrollieren ist. Die Probleme werden in den Folgejahren größer - sofern über ackerbauliche Maßnahmen (angepasste Saatzeiten, Fruchtfolge) nicht drastisch gegengesteuert wird.

Ausgefallene Ackerfuchsschwanzsamen nach der Ernte nicht gleich vergraben: Nur wenige Tage nachdem der Mähdrescher die Getreidekulturen abgeerntet hat, sind viele Flächen schon mit Scheibenegge, Grubber und Pflug bearbeitet. Die vor oder während der Ernte ausgefallenen AF-Samen werden so vergraben und gelangen damit in eine sekundäre Keimruhe. Durch das Erlangen der sekundären Keimruhe wird ein Keimen der AF-Samen im Jahr des Ausfallens weitestgehend verhindert. Der Samenvorrat im Boden wird so aufgefüllt – in diesem Jahr vor allem mit einer großen Menge stark resistentem AF. In den Folgejahren wird der resistente AF durch Bodenbearbeitung wieder hochgeholt. Ein Lichtreiz beim Einsatz von Pflug, Saatbettkombination und Co. genügt und der AF erwacht aus der sekundären Keimruhe und läuft bei ausreichender Bodenfeuchte auf. Werden regelmäßig größere Mengen ausgefallener AF-Samen in die Samenbank des Bodens vergraben, so nimmt der AF-Besatz auf der Fläche von Jahr zu Jahr exponentiell zu.

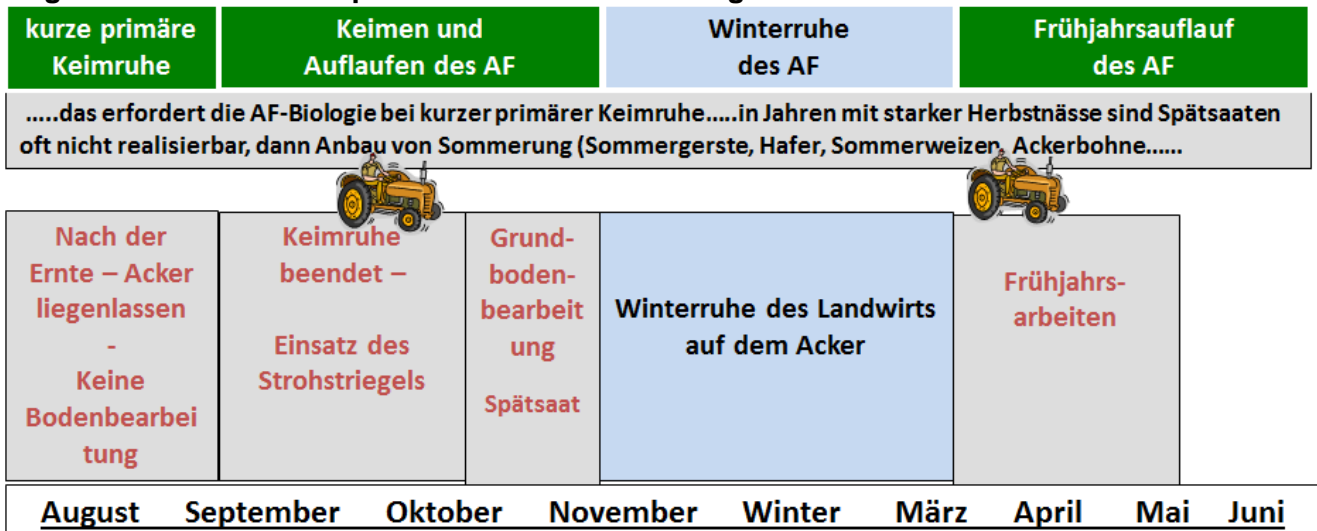
Angepasstes Ausfallsamen-Management an die Biologie des Ackerfuchsschwanzes: In Jahren mit stärkerem AF-Besatz in den Getreidekulturen sollte man nach der Ernte den ausgefallenen AF-Samen Zeit geben zu keimen und erst anschließend die Stoppel- und Grundbodenbearbeitung durchführen. Am besten einfach den Acker für einige Wochen unberührt liegenlassen, denn selbst der Einsatz einer Scheibenegge führt dazu, dass ein Teil der Ackerfuchsschwanzsamen vergraben und damit in die sekundäre Keimruhe gelangen. Nur der Strohstriegel greift nicht zu tief in den Boden ein, sodass dessen Einsatz bei vorhandener Bodenfeuchtigkeit den Auflauf der AF-Samen fördert. Wie schnell der AF nach dem Ausfallen aufläuft ist abhängig von der Dauer der sogenannten primären Keimruhe der ausgefallenen AF-Samen. Diese wird einerseits genetisch bestimmt, andererseits aber auch beeinflusst durch die Witterungsbedingungen. Bei warmen und trockenem Wetter von der Blüte bis zur Abreife der AF-Samen ist die primäre Keimruhe geringer ausgeprägt, sodass der AF nach dem Ausfallen auch schnell wieder in Keimstimmung ist und ein Großteil der ausgefallenen AF-Samen nur wenige Wochen nach der Ernte, meist im September, gekeimt haben (siehe Foto).



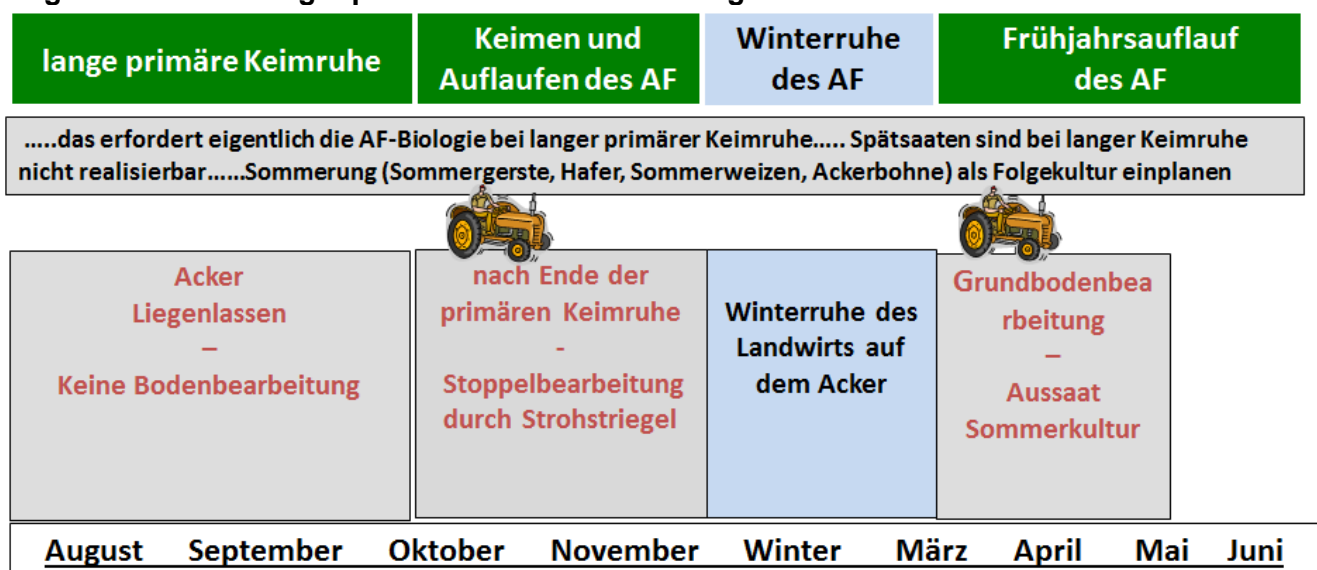
In Jahren mit langer primärer Keimruhe lassen sich die AF-Samen aber deutlich mehr Zeit und keimen im größeren Umfang erst ab Ende Oktober bzw. November. Als Nachfolgekultur ist dann nur noch eine Sommerkultur geeignet. Bei kurzer primärer Keimruhe wird ein Großteil der ausgefallenen AF-Samen zügig nach der Ernte keimen. Oftmals besteht noch die Möglichkeit einer Grundbodenbearbeitung ab Oktober und die Etablierung einer Spätsaat ab Mitte Oktober. Der Nachteil: Es besteht nicht ausreichend Zeit für die erfolgreiche Etablierung eines „falschen Saatbetts“. Das falsche Saatbett ist angewiesen auf eine frühe Grundbodenbearbeitung nach der Ernte. Der AF wird aus der sekundären Keimruhe geholt und kann - sofern ausreichend Keimfeuchtigkeit vorhanden ist – über mehrere Wochen ungestört auflaufen. Die Bekämpfung der aufgelaufenen AF-Pflanzen erfolgt vor der Aussaat mit Glyphosat. Anschließend wird die Wintergetreidesaat mit möglichst wenig Bodenbewegung eingeschleift, damit keine neuen AF-Samen über einen Lichtreiz aus der sekundären Keimruhe gelangen und in der Getreidekultur auflaufen. Auf stark verschlammungsgefährdenden Böden (hoher Schluffanteil) birgt das falsche Saatbett aber ein zu großes Wetterrisiko und ist nicht zu empfehlen.

Auf AF-Problemflächen kann nur durch Umgestaltung der Fruchtfolge und dem Anbau von Sommerungen dem AF langfristig Einhalt geboten werden. Unabhängig der Dauer der Keimruhe der ausgefallenen AF-Samen, ist als Nachfolgekultur nach Wintergetreide eine Sommerkultur einzuplanen. **Zu den wichtigsten Maßnahmen gehört auch das Ausfallsamen-Management, welchem nicht nur in diesem Jahr eine große Beachtung geschenkt werden sollte**

Möglichkeiten bei kurzer primärer Keimruhe der ausgefallenen Ackerfuchsschwanz-Samen:



Möglichkeiten bei langer primärer Keimruhe der ausgefallenen Ackerfuchsschwanz-Samen:



Aktuelle Übersichten zu den in den Kulturen zugelassenen Pflanzenschutzmitteln mit Abstandsauflagen und sonstigen Anwendungsbestimmungen finden Sie auf den Internetseiten der Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein unter www.lksh.de über den folgenden Pfad: **Startseite > Landwirtschaft > Ackerbaukulturen > einzelne gewünschte Kultur anklicken > Pflanzenschutz**

Ihre Ansprechpartner für den Pflanzenschutz vor Ort:

Name	Kreis	Telefonnummer	E-Mail Adresse
Martina Popp	Nordfriesland	Tel.: 04671 9134-25 Mobil: 0151 14293860	mpopp@lksh.de
Anneke Karstens	Dithmarschen	Tel.: 0481 85094-56 Mobil: 0151 14438848	akarstens@lksh.de
Ludger Lüders (Ansprechpartner Warndienst West)	Dithmarschen, Steinburg, Pinneberg	Tel.: 0481 85094-54 Mobil: 0152 01671740	llueders@lksh.de

Allgemeiner Hinweis:

Die Hinweise in diesem Warndienst ersetzen nicht die genaue Beachtung der jeweiligen Gebrauchsanleitungen.

Die Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein übernimmt keine Garantie der sachlichen Richtigkeit.

© Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein. Die Weitergabe bzw. sinngemäße Veröffentlichung ist ohne Genehmigung nicht gestattet.